

Awarenesskonzept Klimacamp statt LKW-Brücke Witzenhausen

Während des Klimacamps versuchen wir, einen "safeR" Space aufzubauen, das bedeutet einen Ort, in dem deutlich weniger Diskriminierung, dafür mehr Reflektion und ein harmonisches Zusammensein aller gibt, als es derzeit in unserer Gesellschaft die Norm ist. Dafür brauchen wir von allen Teilnehmenden, eine offene und lernende Haltung. Gleichzeitig möchten wir euch darauf hinweisen, dass wir keinen safe space, keinen diskriminierungsfreien Ort garantieren können. Denn wir alle leben in einer Gesellschaft, in der wir Diskriminierung verinnerlicht haben, alle sozialisiert sind und uns verletzend verhalten.

Wir möchten den einen Raum kreieren miteinander zu lernen, sich zu vernetzen, unsere widerständige Bewegung weiter auszubauen und aktiven Protest gegen die Planung der LKW-Brücke über die Werra zu leisten, sowie umweltfreundliche Alternativen zu dieser zu finden. Jedem anwesenden Menschen sollte ein barrierearmer Zugang zur inhaltlichen und aktivistischen Arbeit dieses Camps ermöglicht werden. Jedoch ist kein Mensch vorurteilsfrei und diskriminierungsfrei im Umgang mit anderen. Deshalb muss eine bewusste Reflexion darüber bei jeder einzelnen Person stattfinden (kritische Selbstreflexion). Um Unterstützung bei dieser zu finden gibt es ein Awarenesssteam auf dem Klimacamp. Dieses kann niemandem die Arbeit der kritischen Selbstreflexion abnehmen, allerdings kann es bei dieser unterstützend begleiten.

Was ist Awareness?

Der Begriff „Awareness“ kommt aus dem Englischen „to be aware“ und bedeutet (im weiteren Sinne) „sich bewusst sein, sich informieren, für gewisse Probleme sensibilisiert sein“. Wir leben in einer Gesellschaft, die von ungleichen Machtverhältnissen geprägt ist. Menschen werden aufgrund bestimmter Merkmale bevorteilt (Privilegierung) und benachteiligt (Diskriminierung) – ob absichtsvoll oder unbewusst.

Awareness stellt sich als Konzept gegen jede Form von Diskriminierung, Gewalt und Grenzverletzung. Verletzendes und grenzüberschreitendes Verhalten, wie z.B. sexistische, rassistische, antisemitische, queerfeindliche, ableistische, klassistische oder vergleichbare Übergriffe werden auf dem System Change Camp nicht toleriert.

Wie funktioniert Awarenessarbeit?

Wir verstehen Awareness als eine aktive Haltung und nicht als eine Dienstleistung. Das bedeutet, Awareness liegt in der Verantwortung aller.

Als Awareness Team möchten wir nach Möglichkeit für alle Menschen ansprechbar sein, die Grenzüberschreitungen oder Konflikte mit anderen erlebt haben, oder bei denen ein persönliches Thema präsent ist, mit dessen Umgang sie sich Unterstützung wünschen. Hierbei kann es sich um jegliche Wahrnehmung von Machtgefällen (z.B. cis-männliches Dominanzverhalten), Benachteiligung, Begleitung akuter Trigger (aus dem Englischen: „Auslöser“ persönlichen Unwohlseins) handeln. Wir arbeiten parteilich und in Solidarität mit betroffenen Personen.

Wann Menschen ihre Grenzen verletzt sehen und welches Verhalten als Gewalt wahrgenommen wird, kann sehr unterschiedlich sein. Das Recht darüber zu entscheiden, wann etwas als gewaltausübend und grenzüberschreitend gilt, liegt bei der davon betroffenen Person (Definitionsrecht). Es gibt Personengruppen, die systemisch stärker von Diskriminierung betroffen sind als andere.

Wir sehen die Rolle der Awarenessstruktur als eine empathische und parteiliche Unterstützung dabei, Gefühle von Ohnmacht und Ausgeliefertsein zu überwinden und die eigenen Grenzen anzuerkennen. Wir arbeiten betroffenenzentriert, das bedeutet, dass der Fokus auf der betroffenen Person und ihren individuellen Bedürfnissen liegt.

Wichtig dabei ist allerdings, dass die betroffene Person keine Sanktionsmacht hat, also keine Entscheidung darüber trifft, was mit der diskriminierenden, gewaltausübenden Person passiert. Das Awarenesssteam wird nicht ohne das Einverständnis der betroffenen Person aktiv.

Antidiskriminierung

Das Camp ist kein Ort für Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Aphobie, Queerfeindlichkeit, Transfeindlichkeit, Ageismus, Ableismus, Klassismus sowie jede andere Form von Diskriminierung und Gewalt. Wir rufen alle Teilnehmenden dazu auf, sich mit ihren eigenen Privilegien auseinanderzusetzen und konstruktive Kritik anzunehmen. Wir können euch diese Selbstreflexion nicht abnehmen, aber wir können euch anbieten, euch auf diesem Weg zu begleiten. Auch das eigene Redeverhalten sollte kritisch reflektiert werden. Dazu gehört beispielsweise das Nutzen von leichter Sprache - und daher das Vermeiden von Abkürzungen, Fach- und Fremdworten. Ebenso wird die Verwendung diskriminierender Sprache nicht toleriert. Fragt Menschen nach den Pronomen, mit dem sie gerne angesprochen werden wollen. In Situationen, in denen Diskriminierung und/oder körperliche, psychische, verbale bzw. sexualisierte Gewalt vorkommt, haben nicht betroffene Menschen die Verantwortung zu handeln. Alle Teilnehmenden tragen die Verantwortung, sich mit Formen von Diskriminierung auseinanderzusetzen und diese zu benennen und zu kritisieren, wenn sie diese erkennen. Diese Verantwortung sollte auch in Form von Solidarisierung mit betroffenen Menschen wahrgenommen werden.

Awarenessteam

Zu jedem Zeitpunkt wird ein Awarenesssteam aus mindestens einem Menschen (besser zwei), darunter möglichst eine FLINTA*-Person, ein offenes Ohr für euch haben. Das Awarenesssteam wird in mehrere Schichten eingeteilt, damit auch Zeit für Erholung vorhanden ist. Aktive Awarenesspersonen sind klar an den lila Westen erkennbar. Dennoch bleibt Awareness eine Gruppenaufgabe: **Wir tragen gemeinschaftlich dazu bei, dass sich alle während der gesamten Zeit, so wohl wie möglich fühlen können.**

Das Awarenesssteam ist ansprechbar bei Problemen, Sorgen und Fragen jeglicher Art, sei es im privaten, gruppenbezogenen oder organisatorischen Zusammenhang. Wir streben dabei ein möglichst positives Gruppenklima an. Dabei ist uns bewusst, dass es insbesondere über den langen Zeitraum des Camps zu individuellen und kollektiven Herausforderungen kommen kann.

Das Awarenesssteam unterliegt einer Schweigepflicht. Ausgenommen von dieser sind andere Awarenesspersonen und bei schwerwiegenden Fällen auch Personen, die zur Hilfe gerufen werden. Wir sind alle keine Profis und werden die Unterstützung und den Rat anderer Menschen eventuell benötigen. Dabei wird mit den beteiligten Personen kommuniziert, welche Informationen an welche Teilnehmenden des Camps weitergegeben werden. Nach Ermessen der Awarenesspersonen und der zur Hilfe gezogenen neutralen Beobachter*innen können andere Einrichtungen (beispielsweise Beratungsstellen, psychiatrische Notrufe, ggfs. Polizei etc.) informiert werden. Generell gilt: Der Schutz der Betroffenen geht immer vor.

Selfawareness

Gib auf dich und deine Bedürfnisse, sowie auf deine emotionale und psychische Verfassung, acht. Überbeanspruche und überanstreng dich nicht selbst und ermögliche dir regelmäßig Auszeiten. Höre auf deinen Körper, trinke genug Wasser und esse genug. Alle Ansprechpersonen des Awarenessteams sollten sich bemühen, ihre Grenzen selbst zu kennen und mitzuteilen. Falls Unsicherheiten darüber aufkommen, sollte sich Raum und Zeit für Gespräche darüber genommen werden. Fühle dich im Zweifelsfall dazu ermutigt, dich bedingungslos aus unangenehmen Situationen zurückzuziehen.

Rücksichtnahme

Wir nehmen Rücksicht auf die Bedürfnisse der Menschen, die sich durch laute Geräusche, Gespräche oder Musik gestört fühlen. Dafür gibt es allgemeine Ruhezeiten auf dem Camp, die für einzelne Aktionen nach Absprache im Campplenum verschoben werden können. Außerdem ist darauf zu achten, dass sich alle in der näheren Umgebung rund um den Awarenessbereich ruhig verhalten, um Menschen jederzeit einen Ruhebereich bieten zu können.

Respektiert die Grenzen anderer und seid wohlwollend zueinander. Es ist wichtig, sich über die unterschiedlichen Bedürfnisse und unterschiedlichen Grenzen von Menschen bewusst zu werden. Grundsätzlich können zwischenmenschliche Interaktionen schön sein. Diese müssen aber auf gegenseitigem Einverständnis beruhen. Allerdings kann einmal signalisiertes Einvernehmen in späteren Situationen nicht automatisch vorausgesetzt werden. Fragt lieber einmal mehr nach einem Einverständnis, ihr könnt damit das Risiko senken, euch und euer gegenüber, unangenehme Situationen und Gefühlen auszusetzen. Als Grundsatz ist hier zu beachten, dass nur ein aus freier Entscheidung gegebenes „Ja“ ein „Ja“ ist. Wir überreden niemanden zu Handlungen. Menschen in Ausnahmezuständen oder unter Einfluss von berauschenden Substanzen sind möglicherweise nicht mehr dazu in der Lage, ihre Grenzen aufzuzeigen.

Wir versuchen Bedürfnisse und Trigger anderer so gut wie möglich zu achten. Dazu wird es eine öffentliche Liste geben, auf welche geachtet werden sollte. Diese Liste wird am Awarenessbereich sichtbar ausgelegt und kann von allen anonymisiert ergänzt werden. Es sollten zusätzlich content notes (deutsch: Kenntlichmachung von potentiell belastenden Inhalten) ausgesprochen werden.

Der Konsum von Drogen (Tabak, Cannabis, Alkohol etc.) sollte in Maßen gehalten werden und lediglich im gekennzeichneten Konsumbereich des Camps stattfinden. Die Versammlungsleitung, Securitymensen und das Awarenessteam müssen nüchtern sein.

Umgang mit Konflikten und Kritik

Eine Konfliktmediation gehört nicht zu den Aufgaben eines Awarenessteams, da wir als Awareness immer parteilich und betroffenenzentriert arbeiten. In einer Konfliktmediation ist allerdings Neutralität gefordert, um zwischen den verschiedenen Parteien vermitteln zu können. Gerne unterstützen wir euch dabei, Menschen zu finden, die sich eine Mediator*innenrolle zutrauen. Falls ein Konflikt nicht auf diese Art und Weise gelöst werden kann, kann der Konflikt auch in den FLINTA* und krit. Männlichkeitsplena oder im Plenum aller Teilnehmenden, in Einverständnis mit den Beteiligten, besprochen werden.

Wir teilen die Perspektive, dass in uns allen grenzüberschreitendes, verletzendes Verhalten steckt und wollen gemeinsam darin wachsen, dieses zu erkennen und zu ändern. Deshalb ermutigen wir, Kritik zu äußern und Kritik ernst zu nehmen. Wer Kritik äußert, hat in der Regel das Bedürfnis nach kollektiver Besserung, es kann auch ein Akt der Wertschätzung und des Vertrauens sein, das sich der Mensch sicher fühlt, dir diese Kritik mitzuteilen und dir zutraut damit umzugehen. Dabei ist es

natürlich von Bedeutung, wie die Kritik ausgesprochen wird und wie sie angenommen wird. Wir erwarten auch ohne Verständnis für die Perspektive der betroffenen Person, Mitgefühl für die Verletzung durch das eigene Verhalten. Uns ist wichtig, dass der Umgang miteinander nicht von Verurteilung und wertender Einmischung geprägt wird.

Umgang mit Verstößen

Das Awareness-Team wünscht sich, dass Ausschluss eine Option ist – sieht dies allerdings als allerletzte Instanz. Das bedeutet, dass ein Ausschluss keine leichtfertige Entscheidung ist, sondern im Idealfall aus geleisteter Vorarbeit resultiert, die in einem intensiven Reflexionsraum und Dialog mit allen Beteiligten stattgefunden hat. Wir laden euch ein, euch über die Prinzipien transformativer Gerechtigkeit zu informieren, wissen aber auch, dass wir diesen innerhalb des Camps nur begrenzt nachgehen können. Daher besitzt das Awarenessteam auch die Sanktionsmacht, einen Ausschluss zu beschließen und damit Menschen des Camps zu verweisen. Zu einem Campausschluss führen beispielsweise körperliche Gewalt und Übergriffe, auch in Form von sexueller Belästigung. Im Anschluss wird das Plenum über den Ausschluss der jeweiligen Person informiert, um Gerüchten und ähnlichem entgegenzuwirken.

Umgang mit zeitkritischen Situationen

Bei Notfällen und Situationen, in denen schnelle Entscheidungen getroffen werden müssen, entscheidet die Struktur des Roten Rates. Der Rote Rat kann zu jeder Zeit spontan einberufen werden. Der Rote Rat trifft nur in zeitkritischen Situationen Entscheidungen. Sonst werden die entsprechenden Themen ins nächste Campplenum getragen oder es wird spontan ein Campplenum einberufen. Dabei liegt es an allen, und besonders an den Mitgliedern des Roten Rats, die Dringlichkeit der Situationsklärung zu erkennen, zu reflektieren und die Entscheidungsmacht ggf. zurück ans Plenum zu geben. Er setzt sich wie folgt zusammen: Die Versammlungsleitung, die zweite aus dem Schichtplan und das aktuelle Awarenessteam. Wir sehen als Camporga und Awarenessteam die Struktur des Roten Rates wegen der entstehenden Machtgefälle kritisch und betrachten diesen deshalb als absolute Notlösung.

Weiterführende Arbeit

Es werden regelmäßig Plena mit nur FLINTA*-Personen stattfinden. Zeitversetzt soll es auch ein Plenum zu kritischer Männlichkeit geben. Themen aus dem FLINTA*-Plenum können so im Plenum zu kritischer Männlichkeit besprochen werden und es besteht für FLINTA*-Personen die Möglichkeit, sich an beiden Plena zu beteiligen. Des Weiteren wird es Workshops zum Thema Konsens und transformativer Gerechtigkeit geben.

Awarenessshandy: 0152 11098507